

Wo Himmel und Erde zusammentreffen

James Turrells mystischer Lichtraum Skyspace Lech ist ab dem 17. September öffentlich zugänglich

Ariane Grabher

Licht – nichts mehr und nichts weniger. Berührend, beglückend, zuweilen auch verstörend. Seit mehr als einem halben Jahrhundert widmet der amerikanische Künstler James Turrell sein gesamtes Schaffen dem Licht. An die Sinne und das körperliche Erleben appellierend und zum alleinigen künstlerischen Medium erhoben, stehen die Wahrnehmung und Materialität bzw. Immaterialität von Licht im Raum im Mittelpunkt seiner Auseinandersetzung. „Meine Arbeiten handeln nicht von Licht, sie sind Licht“, sagt der 1943 in Los Angeles geborene Künstler schlicht.

Seit rund 40 Jahren arbeitet James Turrell mit dem legendären Roden Crater, wo in der Wüste von Arizona aus einem verloschenen Vulkan eine gigantische Skulptur und das wohl größte Kunstwerk auf dem Planeten entsteht, an seinem Lebenswerk. Himmel, Licht, Sonne und Sterne sind die Hauptakteure in diesem Langzeitprojekt. In der Einsamkeit der argentinischen Anden spielt er seine Lichtmagie in einem Museum aus, das der Schweizer Milliardär Donald Hess 2009 für und mit Turrell errichten ließ. Weltweit hat der Künstler über 60 Skyspaces als Räume mit Öffnungen zum Himmel, sogenannte Ganzfeld-Pieces als geschlossene Räume, die mit farbigem Licht unsichtbarer Herkunft gefüllt werden, sowie ortsbezogene Installationen realisiert.

Hochalpiner Standort

Mit seinem jüngsten Projekt, dem mit Spannung erwarteten Skyspace Lech, der ab 17. September für die Öffentlichkeit zugänglich ist, beschert James Turrell nun auch dem Arlberg einzigartige visuelle Erfahrungen. Die „Vorgeschichte“ des in mehrfacher Hinsicht singulären, extrem aufwändigen und von langer Hand geplanten Projekts ist bekannt: Im September 2014 besuchte James Turrell auf Einladung des Vereins Horizon Field, der in Zusammenhang mit dem gleichnamigen Land-Art-Projekt des britischen Künstlers Anthony Gormley gegründet wurde, die Lecher Bergwelt. Durch die Initiative des Vereins, der unter Obmann Otto Huber auf der Suche nach einem Folgeprojekt für zeitgenössische Kunst im öffentlichen, hochalpinen Naturraum war, und in Zusammenarbeit mit dem aus Vorarlberg stammenden, international agierenden Galeristen Wolfgang Häusler, konnte James Turrell – begeistert von der umgebenden Bergwelt – für das Vorhaben und einen Skyspace-Entwurf gewonnen werden. Bereits 1997 hat der Künstler, der als einer der bedeutendsten Lichtkünstler unserer Zeit gilt, mit einer Lichtinstallation das Kunsthaus Bregenz zu seiner Eröffnung illuminiert.

In Oberlech hat James Turrell in exponierter Lage den perfekten Ort für sein Werk gefunden: Tannegg, ein kleiner Hügel oberhalb der Bergstation der Schlosskopfbahn, wo ein im Sommer wie auch Winter beliebter Wanderweg vorbei führt und der auch von der Skiabfahrt leicht erreichbar ist.

Verortet in der Berglandschaft, zugeschnitten auf den Standort Tannegg, der auf 1780 Höhenmetern in Oberlech ein einzigartiges Panorama bietet, hat James Turrell ein ellipsenförmiges, weitestgehend unterirdisches Bauwerk entworfen – integriert in die Landschaftskuppe und damit sensibel in die Umwelt eingepasst. Schon im Herbst 2014 entstanden detaillierte Skizzen und Pläne, die anfangs 2015 vom renommierten heimischen Architektenbüro Baumschlagler Eberle in konkrete Baupläne umgesetzt wurden.

Möglich gemacht hat den Skyspace Lech vor allem auch der Verein „Horizon Field“ mit seinem großen Engagement. Mit der erfolgreichen Fundraising-Aktion „A Piece of Heaven“ konnte durch den Verkauf von 250 Bausteinen zum Preis von je 1.000 Euro fast ein Viertel des Projektbudgets lukriert werden. Die Namen der Spender finden sich mit Gravuren am Skyspace verewigt. Maßgeblich gefördert wurde das einzigartige Projekt auch vom Land Vorarlberg.

Auflösung von Raumgrenzen

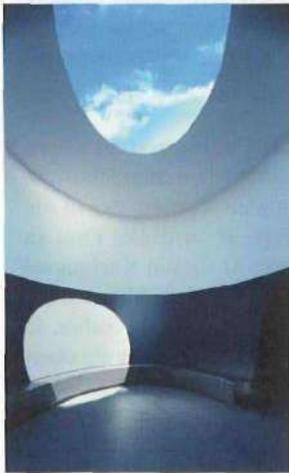
Der ovale Hauptraum misst neun mal sechs Meter, ist rund fünf Meter hoch und wird von einer Sitzbank umlaufen, deren Design den Blick nach oben, auf den Himmelsausschnitt lenkt. Eine ebenfalls ovale Öffnung in der Decke gibt den Blick in den Himmel frei. Die spezielle Kuppel, die dreieinhalb mal zweieinhalb Meter groß ist und sich öffnen lässt, erinnert an ein Auge. Sie lässt den Himmel für den Betrachter fast plastisch erscheinen, das einfallende natürliche Licht sorgt je nach Wetter und Lichteinfall für wechselnde Stimmungen, vor allem während der Dämmerungsstunden. Der Raum ist im Inneren mit schwarzem Granit ausgekleidet. Durch seine Schlichtheit strahlt er eine Atmosphäre der Kontemplation aus, was die intensive Intensität der Wahrnehmung des Lichts noch steigert. Im Raum gibt es eine Lichtinstallation, die Wände und Decke nach Einbruch der Dämmerung in farblich wechselndes Licht taucht, sodass sich die Struktur des Raumes, die davor noch klar wahrgenommen werden konnte, plötzlich aufzulösen scheint. Die Kuppel wird mit einer zweiten Lichtinstallation ausgeleuchtet, tritt in einen Dialog mit dem Hauptraum und fordert damit die Wahrnehmung des Betrachters heraus.

Der Zugang zum unterirdischen Raum erfolgt an der östlichen Seite des Tannegg-Hügels über einen 15 Meter langen Tunnel, der nach Nordosten ausgerichtet ist. Da dieser ein eigener Lichtraum ist, kommt es beim Skyspace Lech zu einer einzigartigen Kombination zweier wichtiger Konzeptionen Turrells: Skyspace trifft auf Ganzfeldraum, als strukturloses, homogen ausgeflutetes Sehfeld, das keinerlei Orientierung bietet. Der Besucher findet sich in einem durch Licht und Farbe erfüllten, sanft erhellten oder vor Farbe glühenden, scheinbar grenzenlosen, tiefenlosen Raum, der ohne jegliche Kontur zu sein scheint, mit einer außergewöhnlichen visuellen und körperlichen Erfahrung konfrontiert – dem nach innen gerichteten Blick. Die Mög-

lichkeit, sich mit Hilfe eines Gegenstandes oder einer Raumbegrenzung zu verorten, wird dem Betrachter entzogen. Zurückgeworfen auf

sich selbst, beobachtet man sich quasi beim Sehen. Es gibt nichts Greifbares. Da ist nichts außer

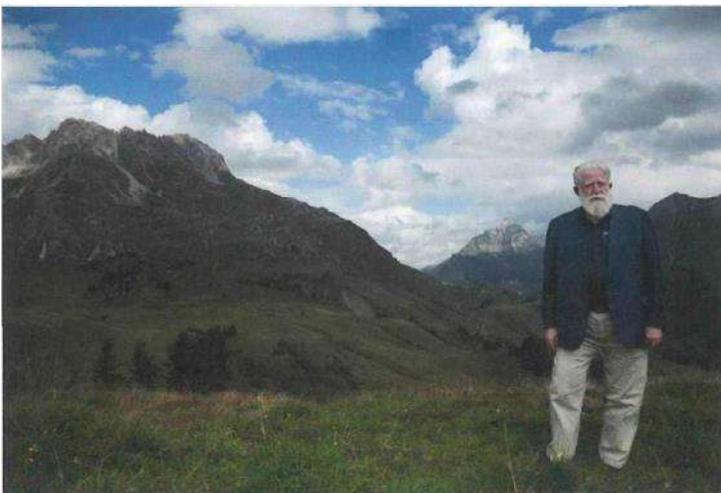
Licht, Energie und Farben, die der Erde den Himmel ein Stück näher bringen. Und vielleicht eine Ahnung von Unendlichkeit ...



Die Skyspaces von James Turrell finden sich weltweit an den unterschiedlichsten Orten. Skyspace „The Color Inside“, Univ. of Texas, Austin 2012



Skyspace Lech



James Turrell in Lech, September 2014